

Prüfung wird der Bewerber nur zugelassen, wenn er die sogenannte Lehrbescheinigung vorlegen kann, nach der er bei einer amtlich ermächtigten Stelle den Fahrdienst erlernt hat. In letzter Zeit mehren sich die Angriffe gegen das Prüfungssystem, und da erscheint es am Platz zu sein, die Gepflogenheiten der anderen Länder heranzuziehen. Der Führerschein ist zum Zwecke der öffentlichen Sicherheit geschaffen worden, es sollte vermieden werden, daß man ohne die notwendigen Führerfähigkeiten einfach darauf los fährt und das Leben anderer Menschen (und auch das seine) gefährdet. Soweit die öffentliche Sicherheit in Frage kommt, wird jeder damit einverstanden sein, daß die Erlaubnis zum Fahren von einer praktischen Prüfung abhängig zu machen sei, und von einer theoretischen insoweit, als sie sich auf die Erfordernisse der öffentlichen Sicherheit bezieht. Schwer verständlich erscheint es, solche theoretischen und technischen Kenntnisse von dem Bewerber zu verlangen, die in keiner Weise für die Sicherheit des öffentlichen Lebens notwendig sind. Was hat die Kenntnis von Viertakt und Zweitakt, Differential mit praktischem Fahren zu tun? Die Prüfung wird bedauerlich erschwert und schreckt eine ganze Reihe von Leuten ab, sich um den Führerschein zu bewerben. Dazu kommt noch, daß der berufstätige Mensch gar nicht die Zeit aufwenden kann, sich mit den technischen Einzelheiten zu befassen. Auf der anderen Seite reiten die Prüfenden häufig das technische Gebiet als Steckenpferd und bringen die Kandidaten durch Fragen in ärgste Bedrängnis. Es dürfte als feststehend zu erachten sein, daß die unnötige Erschwerung der Prüfung und die Voraussetzung eines langwierigen Studiums der technischen Einzelheiten eine Unzahl von Leuten abhält, den Führerschein zu erwerben, was wiederum zur unangenehmen Folge hat, daß viel weniger Automobile gekauft werden, als es sonst der Fall wäre. Die wenigsten Menschen sind heute in der Lage, sich einen Chauffeur zu halten. Würde man die Prüfungsbedingungen erleichtern, so würde der Kreis des kaufenden Publikums erheblich erweitert werden. Tatsache ist, daß überall da, wo die Erlangung eines Führerscheins von keiner oder nur von einer leichten Prüfung abhängig gemacht wird, viel mehr Automobile gekauft werden als in den Ländern mit schweren Bedingungen. Zum Führen eines Kraftfahrzeuges ist unumgänglich ein Beherrschen des Fahrzeuges notwendig, dann Kenntnis der polizeilichen und gesetzlichen Vorschriften, die Fähigkeit, sich in besonderen Fällen (Schleudern, Feuergefahr) richtig zu verhalten, und die Beurteilung der Verkehrssicherheit des Fahrzeuges vor der Fahrt. Durch das ausgebaute Netz von Reparaturwerkstätten und Garagen sowie die Möglichkeit, Hilfeleistung herbeizurufen, ist heute kaum jemand bei Betriebsstörungen auf sich selbst angewiesen, so daß also umfassende Kenntnisse des Fahrzeuges und seiner wichtigsten Teile nicht mehr vorausgesetzt zu werden brauchen. Dazu kommt, daß die Betriebssicherheit des heutigen Kraftfahrzeuges wesentlich gegen früher erhöht ist. Wer als Selbstfahrer sein Fahrzeug liebt und unterwegs nicht liegen bleiben will, wird sich außerdem schon selbst so weit mit seinem Fahrzeug beschäftigen, daß er die notwendigen Reparaturen allein ausführen kann. Das aber ist seine persönliche Angelegenheit und hat mit dem Führerschein und noch dazu im Sinne der Sicherheit des öffentlichen Verkehrs gar nichts zu tun. Die Amerikaner denken praktischer und geben bei dem Kauf des Wagens die Erlaubnis mit, den Wagen als solchen überall fahren zu dürfen. An eine Prüfung des Fahrers ist gar nicht zu denken. Fährt der Käufer sein Auto zu Bruch, so ist das seine Sache; bringt er jemand in Gefahr, so wird er schwer bestraft; zwei gewichtige Tatsachen, die jeden des Fahrens Unkundigen zwingen, entweder mehr als vorsichtig das Fahren zu probieren, oder aber das Fahren vorher zu erlernen. In England wird in der Regel ein Führerschein verlangt, doch ist ein Examen nicht obligatorisch. Das gleiche gilt für Belgien sowie für den Privatfahrer in Ägypten. In Ägypten wird nur ein Führerschein, dem ein Examen vorausgegangen ist, von dem Fahrer der öffentlichen Verkehrsmittel verlangt. Auch Griechenland sieht von der Ausgabe eines Führerscheins ab. In Frankreich wird der Führerschein verlangt, doch bezieht sich das Examen nur auf das Fahrtechnische. In vielen anderen Ländern ist man zum gleichen Resultat gekommen. Ganz einfach gestaltet sich die Erwerbung eines Führerscheins in der Schweiz. Hier kann jede Person, die das 18. Lebensjahr überschritten hat, für 50 Cents einen Erlaubnisschein erwerben, der einen Monat Gültigkeit hat und den Inhaber berechtigt, innerhalb dieser Zeit Versuchsfahrten vorzunehmen. Die einzige Bedingung, die daran geknüpft ist, ist die, daß er von einer Person begleitet sein muß, die den Führerschein besitzt. Mehrere Male in der Woche finden Prüfungen, die sich auf das rein Praktische beziehen, statt, und der Führerschein gelangt nach Absolvierung der Prüfung gegen eine Zahlung von 15 Franken zur Ausgabe. Man sieht aus vorstehenden kurzen Beispielen, daß man sich in den meisten Ländern bemüht, die Prüfungsbedingungen so einfach wie möglich zu gestalten, um die Erlangung des Führerscheins zu erleichtern. Von den amerikanischen Verhältnissen abgesehen, die wir beim besten Willen wohl nicht auf Deutschland übertragen wissen wollen, scheint es notwendig zu sein, auch in Deutschland die Bedingungen zur Erlangung des Führerscheins wesentlich zu revidieren und allen unnützen Ballast, der nichts mit der Sicherheit des öffentlichen Lebens zu tun hat, in Fortfall kommen zu lassen.

(8 Uhr Abendblatt.)